

# **Kurzfassung**

der Studie

## **„Die Mehrwegziele in der PPWR (Packaging and Packaging Waste Regulation) und mögliche Ausnahmen von den Mehrwegpflichten“**

Bearbeitet von:

**Berndt+Partner Consultants GmbH**

Im Auftrag von:

**BKV GmbH**

Stand: Februar 2026

## Hintergrund

Die europäische Verpackungsverordnung (Packaging and Packaging Waste Regulation), kurz PPWR, ist am 11. Februar 2025 in Kraft getreten. Dabei sind die Wiederverwendungsziele sowie mögliche Ausnahmen ein relevanter Bestandteil.

In Art. 29 Abs. 1-3 PPWR werden die Wiederverwendungsziele für Transportverpackungen und Verkaufsverpackungen mit Beförderungsfunktion beschrieben. Weiterhin werden in Art. 11 Abs. 1 PPWR die Anforderungen an die Wiederverwendbarkeit von Verpackungen konkretisiert, z. B. indem sie so konzipiert und gestaltet sein sollen, dass sie unter vorhersehbaren Nutzungsbedingungen so viele Kreislaufdurchgänge wie möglich absolvieren können. Zwei Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung soll die Kommission diese Mindestumlaufzahlen für verschiedene Verpackungsformate unter Berücksichtigung von Hygiene- und anderen Anforderungen in einem delegierten Rechtsakt definieren.

Gemäß Art. 29 Abs. 18 PPWR ist die Kommission ermächtigt, Ausnahmen von diesen Mehrweg-Vorgaben für bestimmte Verpackungsformate zu erlassen. Diese inkludieren wirtschaftliche Schwierigkeiten in einer bestimmten Branche, Lebensmittelsicherheit sowie Hygiene- und Umweltaspekte. Diese Ausnahmen können ebenfalls in einem delegierten Rechtsakt festgelegt werden.

## Ziel

Ziel der Studie ist es, die Mehrweganforderungen der PPWR für Anwendungen in der Praxis zu bewerten. Es sollen insbesondere die Herausforderungen und Grenzen für bestimmte Verpackungsformate in Bezug auf Mehrwegsysteme aufgezeigt werden, um Gründe zu identifizieren, die mögliche Ausnahmen nach Art. 29 Abs. 18 PPWR rechtfertigen könnten. Zudem sollen die Erfolgsaussichten für Ausnahmen bewertet werden.

## Untersuchungsrahmen

Im Rahmen der Studie wird die regulatorische Basis der PPWR hinsichtlich der Wiederverwendungsanforderungen bewertet sowie der aktuelle Stand der Praxis zu den betroffenen Transportverpackungen und Verkaufsverpackungen mit Beförderungsfunktion aus Kunststoff vor dem Hintergrund des Mehrweg- und Einwegeinsatzes untersucht. Mehrwegsysteme aus anderen Materialien sind in dieser Studie nicht mit einbezogen. Auf dieser Basis werden sowohl etablierte Mehrwegsysteme und deren Erfolgsfaktoren analysiert als auch Herausforderungen und Grenzen in Bezug auf technische und wirtschaftliche Aspekte aufgezeigt. Auf diese Weise werden spezifische Gründe für die Ausnahmemöglichkeiten von den Mehrwegzielen der PPWR abgeleitet. Hierzu wurden 11 Interviews mit Verpackungsexperten in europäisch oder global aufgestellten Industrieunternehmen, bei Verpackungsherstellern und Verbänden durchgeführt. Die Ansprechpartner kamen aus den Bereichen Verpackungsentwicklung, Einkauf, Logistik und Nachhaltigkeit. Im Rahmen der Befragung wurden übergreifende Fragestellungen zur Mehrwegregulierung sowie spezifische Fragen für einzelne Kunststoffverpackungssysteme betrachtet.

Hinsichtlich der betroffenen Verpackungsformate nach Art. 29 Abs.1 PPWR, wie in der nachfolgenden Grafik dargestellt, stehen im Rahmen der Befragung die folgenden fünf Kategorien im Fokus: Eimer bzw. Kübel, Fässer, Kanister, Intermediate Bulk Container (IBCs) und Flexible Intermediate Bulk Container (FIBCs).

Paletten 	Faltbare Kunststoffkisten 	Nicht-faltbare Kunststoffkisten 	Stiegen/Trays 
Nicht-faltbare Kunststoffkästen 	Faltbare Kunststoffkästen 	Starre Großpackmittel (IBC) 	Flexible Großpackmittel (FIBC/ Flexible IBC) 
Eimer 	Fässer 	Kanister 	Flexible Formate: Palettenumhüllungen/-gurte 

*Transportverpackungen und Verkaufsverpackungen mit Transportfunktion  
im Fokus der Untersuchung (grün)*

## Ergebnisse

Basierend auf Sekundärforschung wurden drei etablierte Mehrwegsysteme aus Kunststoff als repräsentativ für andere im Markt erfolgreiche Mehrwegsysteme identifiziert: Paletten, Obst- und Gemüsesteigen und Getränkeboxen. Diese wurden anhand von drei marktführenden Unternehmen analysiert. Wesentliche Vorteile gegenüber Einweg-Systemen sind ökonomische und ökologische Vorteile, Logistik- und Qualitätsvorteile sowie das Poolingsystem an sich, das die erforderlichen Leistungsangebote zur Verfügung stellt. Eine Analyse der verfügbaren Studien zu den relevanten Verpackungssystemen zeigt zudem, dass auch in Fällen, in denen mehrere Studien vorliegen, diese aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen und Szenarien zu verschiedenen Schlussfolgerungen hinsichtlich der erforderlichen Mindestumlaufzahlen für den ökologischen Break-even kommen. Die Studien unterscheiden sich auch in der Frage, wie viele Kreislaufdurchgänge realistisch sind. Folglich erscheint die Festlegung einer Mindestumlaufzahl im Hinblick auf Art. 11 Abs. 1 PPWR nicht zielführend.

In Bezug auf die Herausforderungen und Grenzen für Mehrwegsysteme äußerten die Befragten Bedenken insbesondere hinsichtlich der Hygiene- und Lebensmittelsicherheit, und Gründe für mögliche Ausnahmen in künftigen delegierten Rechtsakten. Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse für die untersuchten Verpackungsformate zusammengefasst.

- Im Bereich der **Eimer** seien flüssige und pastöse Lebensmittel für eine Mehrwegnutzung aufgrund von Geruchsentwicklung, Schimmelbefall, und Kontamination durch Migration nicht geeignet. Dies betreffe auch entsprechend abgefüllte Bauchemie-Produkte wie Lacke, Farben und Putze, wenn etwa die Reinigung durch mögliche Aushärtung der Produkte erschwert wird. Zudem reiche eine Heißwaschung für Behältnisse wie Eimer aus Polyolefin nicht aus, um etwa abgefüllte Produkte oder Stoffe, die in die Eimerwand migrieren können, sicher aus der Wandung zu entfernen.
- Das Thema Migration vom abgefüllten Gut in die Kunststoffverpackung trifft ebenfalls auf **Kanister** zu. Hierbei sollte insbesondere bei kontaktsensitiven Füllgütern wie Lebensmittel und Medizinprodukte kein Hygiene-Risiko eingegangen werden.
- Im Bereich der **Fässer** ist insbesondere die Hygiene bei Produkten u.a. in den Bereichen Kosmetik- und Lebensmittelindustrie, Pharma und Medizin und Photovoltaik relevant. Die höchsten Hygieneanforderungen könnten im Besonderen von Polyolefinen nicht gewährleistet werden. Bislang sind neue Fässer aus Polyethylen preislich deutlich günstiger, wodurch sich Mehrweg auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht lohnen würde. Zudem sei Mehrweg bei weiten Transportwegen ökologisch nicht sinnvoll aufgrund der damit verbundenen hohen Emissionen mit hohem Leervolumen bei der Rückführung.

- Für **IBCs** werden ähnliche Gründe in Bezug auf Hygiene- und Lebensmittelsicherheit genannt. Während rebottled IBCs Hygieneanforderungen gewährleisten können, würde die Waschung hierzu nicht ausreichen. Hinsichtlich der ökologischen Vorteilhaftigkeit von Mehrweg und den erreichbaren Umlaufzahlen gibt es unterschiedliche Meinungen, allerdings werden für IBCs im Vergleich zu den anderen Verpackungsformaten 2 - 5 Umläufe als möglich gesehen. Jedoch sei auch für IBCs Mehrweg bei weiten Transportwegen ökologisch nicht sinnvoll.
- Im Bereich der **FIBCs** werden ähnliche Ausnahmegründe in denselben Anwendungen im Kontext der Hygiene- und Lebensmittelsicherheit wie für Fässer genannt. Zudem würden höhere Arbeitskosten aufgrund der aufwendigen Nachbehandlung von FIBCs entstehen. Da neue FIBCs deutlich günstiger sind, würde sich Mehrweg aus ökonomischer Sicht nicht lohnen.

Aus der Befragung geht hervor, dass die Wiederverwendungsziele der PPWR für die untersuchten Verpackungsformate als unrealistisch eingestuft werden. Der Mangel an Wirtschaftlichkeit und Standards sowie Bedenken in Bezug auf Hygiene- und Lebensmittelsicherheit stellen wesentliche Gründe für mögliche Ausnahmen in delegierten Rechtsakten dar.

Im Rahmen der Interviews wurden neben den Ausnahmemöglichkeiten von den Mehrwegvorgaben auch allgemeine Fragestellungen zur Mehrwegregulierung thematisiert. Hinsichtlich der Begrifflichkeiten „Transportverpackungen“ und „Verkaufsverpackungen mit Transportfunktion“ halten alle Befragten die Unterscheidung weder für nachvollziehbar noch für sinnvoll. Die Mehrheit der Befragten stuft die untersuchten Verpackungssysteme aufgrund des direkten Kontakts mit dem Füllgut als Verkaufsverpackungen ein. Daher wünschen einige der Teilnehmenden, dass diese Verpackungsformate von der Wiederverwendungsregelung ausgenommen werden.

Das 40%-Wiederverwendungsziel gemäß Art 29 Abs. 1 PPWR wird von den meisten Befragten für Eimer, Kanister, Fässer und FIBCs als unrealistisch eingestuft, während es für IBCs grundsätzlich erreichbar erscheint. Eine 100%-Wiederverwendungsquote für ein bestimmtes Verpackungssystem wird von keinem der Befragten als realistisch eingestuft. Grundsätzlich ließe sich die Erreichbarkeit der Mehrwegquoten nicht genau beurteilen, da weder in der PPWR-Begründung noch in der Fachliteratur oder bei den Experten Daten zum aktuellen Gesamtanteil an Mehrwegverpackungen im betreffenden Verpackungsmix vorliegen.

## Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse verdeutlichen die technischen und ökonomischen Herausforderungen im Kontext der Wiederverwendungsziele in Art. 29 Abs. 1-3 PPWR für die untersuchten Verpackungsformate. Die Gründe für delegierte Rechtsakte zu weiteren Ausnahmen gemäß Art. 29 Abs. 18 PPWR sehen die Befragten insbesondere in Bezug auf Fragen der Hygiene- und Lebensmittelsicherheit und den damit verbundenen Anforderungen. Zudem verdeutlicht die Studie die Problematik im Hinblick auf die Festlegung von Mindestumlaufzahlen für Mehrwegverpackungen vor dem Hintergrund des Art. 11 Abs. 2 PPWR.

Die Langfassung der Studie kann über die Webseite der BKV bestellt werden:

<https://www.bkv-gmbh.de/studie-mehrwegziele-in-der-ppwr.html>

Sie bietet eine detaillierte Beschreibung des regulatorischen Hintergrunds der Mehrweganforderungen der PPWR mit Fokus auf die politischen Entwicklungen und Fragestellungen sowie Positionen von relevanten Stakeholdern. Zudem liefert sie eine vertiefte Beschreibung der Erfolgsfaktoren von etablierten Mehrwegsystemen und bietet in Bezug auf die Herausforderungen und Grenzen detaillierte Gründe für Ausnahmemöglichkeiten von den Mehrwegpflichten mit einer Bewertung der Erfolgsaussichten.

Die Studie ist auch in englischer Ausgabe verfügbar:

<https://www.bkv-gmbh.de/study-reuse-targets-in-the-ppwr.html>

Weitere Studien der BKV GmbH finden Sie hier: <https://www.bkv-gmbh.de/studien.html>